

Unterwegs ... zu einer Kirche, die ihren Auftrag im Hier und Jetzt lebt

Am 15. März 2025 fand in der Reinoldikirche in Dortmund der Auftakt zum „Tag der Presbyterien“ statt – eine Veranstaltung, die rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer versammelte. Ein zentrales Thema des Tages war die Revision der Kirchenordnung (KO), über die Kuno Klinkenborg mit Jutta Beldermann ins Gespräch kam.

Kuno Klinkenborg: Unterwegs ... zu einer Kirche, die ihren Auftrag im Hier und Jetzt lebt. Für ein kurzes Gespräch ist Jutta Beldermann bei mir. Sie war als Theologin und Pfarrerin bei der VEM für das Thema Kirchenentwicklung zuständig und hat in Bethel die Diakonenausbildung geleitet. Jetzt im Ruhestand kümmert sie sich noch um die Erneuerung unserer Kirchenordnung. Ist das ein Thema für den Ruhestand?

Jutta Beldermann: Das ist sogar ein sehr gutes Thema für den Ruhestand. Ich kann hier alle meine Berufserfahrungen einbringen, von der Gemeindepfarrerin über meine Arbeit in der VEM bis hin zu meiner Ausbildung in Organisationsentwicklung. Ich finde aber noch etwas anderes wichtig: Ich habe vor 40 Jahren angefangen, in der Kirche zu arbeiten, nein, eigentlich schon ehrenamtlich im Kindergottesdienst, und damals gab es schon Dinge, die verändert werden sollten. Und heute sind sie noch immer so, wie sie damals waren. Darum finde ich es toll, an der Revision der Kirchenordnung mitarbeiten zu können. Sie kann bestehende Veränderungen aufgreifen und neue fördern.

Kuno Klinkenborg: Warum sollten wir die Kirchenordnung erneuern, um als Kirche unseren Auftrag im Hier und Jetzt leben zu können?

Jutta Beldermann: Das Stichwort „Auftrag“ ist zentral. Tatsächlich ist die Auftragsorientierung ein wichtiges Ziel der Revision der Kirchenordnung. Natürlich ist auch jetzt unsere Ordnung am Auftrag der Kirche orientiert. Aber das ist nicht ausdrücklich sichtbar. Eine Formulierung des Auftrages kommt nicht vor. Die soll aber ganz vorne stehen, damit alle wissen, was ihr Auftrag im Hier und Jetzt ist. Dazu gehört auch, dass unsere Gremien überprüft werden: Dienen sie dem Auftrag oder existieren sie nur, weil es schon immer so war?

Kuno Klinkenborg: Können Sie drei Punkte nennen, die sich vor allem ändern sollen?

Jutta Beldermann: Freiheit ist ein wichtiges Stichwort. Frau Fass hat in ihrem Vortrag ein super Beispiel dafür genannt: Eine Gemeinde hat gegen die geltende Kirchenordnung verstoßen, indem sie ihren Gottesdienst in eine Scheune verlegt hat, aber sie hat darauf geachtet, dass auch an diesem Ort der gottesdienstliche Charakter gewahrt blieb. Solche Freiheit ist gemeint: als Leitungsgremium die Freiheit zu haben, Dinge zu entscheiden, aber dabei die Verantwortung für die evangelische Ausrichtung zu übernehmen.

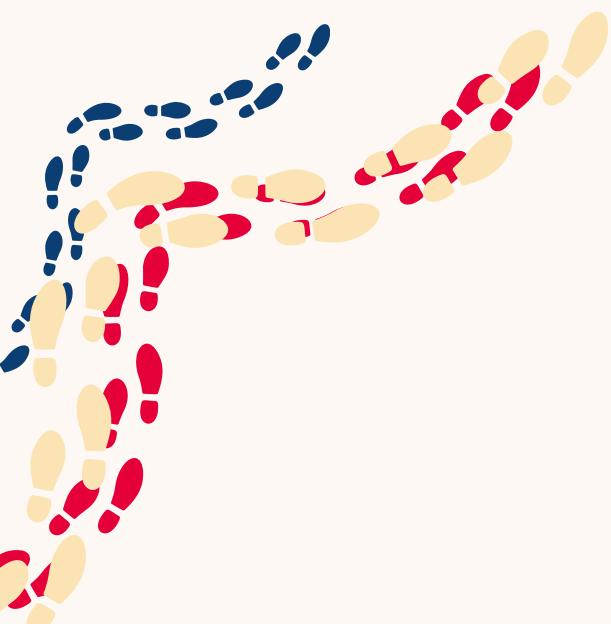
Das zweite Stichwort ist Gemeindeformen. Wir brauchen in unserer Kirche verschiedene Formate für Gemeinde, und das will die revidierte Kirchenordnung ermöglichen. Und das dritte ist: Wir wollen weg von der behördlichen hin zu einer dienstleistenden Kultur. Und das gilt nicht nur für das Landeskirchenamt. Auch in Gemeinden gibt es ganz schön viel Behördliches.



Kuno Klinkenborg: Alle Presbyterien werden sich in irgendeiner Form in den nächsten drei Jahren mit der Revision der Kirchenordnung beschäftigen. Manche werden denken: Oh je, das auch noch! Können Sie irgendwie Lust darauf machen, dieses Thema in den Presbyterien anzugehen?

Jutta Beldermann: Ich glaube, ich muss Presbyterinnen und Presbytern gar nicht Lust machen. Presbyterinnen und Presbyter haben schon Lust. Wir bieten für Presbyterien Online-Werkstätten an, in denen wir z.B. Textentwürfe für die neue Kirchenordnung miteinander diskutieren und fragen: Passt das für euch in den Gemeinden? Soll etwas anders formuliert werden? Die Presbyterinnen und Presbyter, die bisher dabei waren, haben das mit viel Engagement getan und, ich glaube, auch mit viel Lust. Das ist doch die beste Motivation!

Kuno Klinkenborg: Vielen Dank für das kurze Gespräch und Gottes Segen für den weiteren Prozess.



Jutta Beldermann

KOORDINATORIN DER
KIRCHENORDNUNGSREVISION